



Katholische Kirche
im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 05.03.2021 06:55 Uhr | Achim Hoppe

Weltgebetstag

Guten Morgen!

Eigentlich kann man jeden Tag beten. Aber heute ist der sogenannte "Weltgebetstag". Der entstand vor über 130 Jahren. Damals kamen christliche Frauen in den USA und Kanada zusammen, um gemeinsam zu beten. Daraus entstand die größte ökumenische Bewegung der Welt.

Die Frauen thematisierten bei den Gebetstagen den Frieden und die Versöhnung zwischen Völkern und Kulturen, sie kämpften für ihre Gleichberechtigung in Kirche und Gesellschaft und setzten Zeichen gegen Rassismus und Intoleranz. Auch für den Umweltschutz und die Bewahrung der Schöpfung wurde schon gebetet.

In diesem Jahr wird der Weltgebetstag unter Corona-Bedingungen durchgeführt. Frauen des pazifischen Inselstaats Vanuatu haben ihn vorbereitet und fragen: "Worauf bauen wir?" Unter diesem Motto nimmt der Weltgebetstag Bezug auf Jesu Bildwort vom klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen baut. In der Bibel heißt es da (Mt 7,24-27):

Sprecher/in:

Jeder, der diese meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute. Als ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es nicht ein; denn es war auf Fels gebaut. Und jeder, der diese meine Worte hört und nicht danach handelt, ist ein Tor, der sein Haus auf Sand baute. Als ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es ein und wurde völlig zerstört. Nur ein Haus, das auf Fels gebaut ist, wird allen Stürmen standhalten. Das klingt selbstverständlich, ist es aber nicht. Denn für die Menschen in Vanuatu hat das einen sehr konkreten Bezug zu ihrem Lebensalltag: Die 83 Inseln im pazifischen Ozean sind durch den Klimawandel unmittelbar betroffen. Der Meeresspiegel steigt, bestimmte Tier- und Pflanzenarten sterben aus, tropische Wirbelstürme werden stärker und haben schon viele Menschenleben gefordert. Die Inseln drohen buchstäblich unterzugehen und mit ihnen die Häuser und Menschen, die auf sie bauen.

"Worauf bauen wir?" Diese Frage beschäftigt nicht nur die Menschen in Vanuatu, sondern überall auf der Welt. Etwas grundsätzlicher gefragt: Auf welchem Felsen kann die Erde, das "gemeinsame Haus" von uns Menschen, stehen, damit hier auch in Zukunft Menschen und Geschöpfe gut miteinander leben können?

Papst Franziskus hat dazu einen wichtigen Hinweis gegeben in seiner Umweltenzyklika "Laudato si". Er fordert darin energisch eine ökologische Umkehr. Die beginnt bei jedem einzelnen Menschen. Ich frage mich selbst: Was kann ich konkret dazu beitragen, dass diese Erde bewohnbar bleibt? Statt Auto fahren öfters das Fahrrad benutzen. Bewusst heizen. Überhaupt meinen Lebensanspruch drosseln – auch wenn Corona mir schon einiges an Verzicht abverlangt. Ich weiß, dass alles ist nicht einfach. Aber in mir wächst immer mehr die Erkenntnis, dass alles mit allem zusammenhängt und wir Menschen mit allen Geschöpfen

verbunden sind.

Und das macht auch der heutige Weltgebetstag deutlich: Es gibt nur das eine Haus für alle Menschen und für alle Geschöpfe. Oder – um es passend zum Weltgebetstag als Gebet zu sprechen, das Papst Franziskus in seiner Umweltenzyklika formuliert hat:

Gott der Liebe,

zeige uns unseren Platz in dieser Welt

als Werkzeuge deiner Liebe

zu allen Wesen dieser Erde,

denn keines von ihnen wird von dir vergessen. [...]

Herr, ergreife uns mit deiner Macht

und deinem Licht,

um alles Leben zu schützen,

um eine bessere Zukunft vorzubereiten,

damit dein Reich komme,

das Reich der Gerechtigkeit, des Friedens,

der Liebe und der Schönheit. “**

Aus Paderborn grüßt Sie herzlich Ihr Pastor Achim Hoppe